



Abend-

Zeitung.

191.

Freitag, am 10. August 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hou.]

Der wahrsagende Unbekannte.

An der Mutter Hand, zum Fest der Tänze,  
Von der Schönheit Jugendglanz umhellt,  
Sing Maria, in den Locken Kränze,  
Wie ein Lichtgebild aus schön'rer Welt.  
Mutter, Mutter, hüte  
Diese zarte Blüthe! —  
Wehe, wenn sie früh gebrochen fällt!

Auf den Fluren ruhte Nacht und Schweigen,  
Kerzen stimmten hell im prächt'gen Saal;  
Lauter rauschte schon der frohe Reigen,  
Und Marien sucht der Tänzer Wahl.  
Ihrer Schönheit Prangen  
Weckte Glurverlangen,  
War der Jünglingshaaren Lust und Qual.

Und die Mutter, ob der Tochter Siegen,  
Wie so manche gegen Kinder, schwach,  
Lief umher die stolzen Blicke fliegen,  
Ihr Triumphhort war das Tanzgemach.  
Sie, die muß entsagen,  
Träumt von sel'gen Tagen,  
Tanzt im Geist der Tochter Tänze nach.

Tausend Nerven bebten, zuckten, sprangen  
Auf der Walzer raschem Zaubergleis;  
Röcher färbten sich schon alle Wangen,  
Alle Herzen pochten glühendheiß;  
Aufwärts flog und nieder  
Junges Blut die Glieder; —  
Nur Marie blieb wie Schnee so weiß.

Und schon brennen manche Kerzen trüber,  
Während wach die Lust im Tanz sich hält:  
Da hat sich der Jungfrau gegenüber,  
Schwarz umhüllt, ein Fremder so gestellt,  
Daf sein Blick, wie klagend,  
Oft durchdringend, fragend,  
Bald auf Mutter, bald auf Tochter fällt.

Aus des Unbekannten ernsten Zügen  
Sprach der Wahrheit siegende Gewalt.  
„Wehre schnell der Tochter dieß Vergnügen —  
Flüstert er der Mutter — sonst zu bald —  
Schon nach einem Jahre  
Nimmt die schmale Bahre  
Ihre schlanke, zarte Lustgestalt.“

Und die Mutter, wie vom Blitz getroffen,  
Ist sich ihrer kaum noch selbst bewußt. —  
Ist von ihr nun feste Kraft zu hoffen,  
Da ihr droht so bitterer Verlust?  
Ach, die Wahnberhörte! —  
Was sie bebend hörte,  
Virgt sie nicht beachtet in der Brust.

Auch der Freunde warnungsvolle Lehre  
Wird von ihr nicht mütterlich erkannt;  
Und geblendet von dem Reiz der Ehre,  
Wähnet sie die Warner neidentbrannt.  
Und beim nächsten Feste  
Flog im Kreis der Gäste,  
Wie zuvor, ihr Kind von Hand zu Hand.

Gute Mütter, laßt Euch nie bethören:  
Gegen Eure Töchter zu gelind,  
Ernster Weisheit Stimmen nicht zu hören! —  
Augen, von zu großer Liebe blind,  
Deffnen Mißgeschicke; —  
Allzu sichern Glücke  
Feindlich, naht das Schicksal sich geschwind.

Mond an Mond verschwand. Und schon erneute  
Sich der Herbst, der Blätter, salb und roth,  
Auf die Flur mit kühlem Hauch verstreute,  
Und die reife Frucht dem Schnitter bot.  
Jetzt in oder Kammer,  
Zu der Mutter Jammer,  
Brach Mariens Blüthe still der Tod.

Wie ein Engel, bleich im Jugendglanze,  
Im geschmückten Sarge, lang und schmal,